sequa Forum

1|2023

Schwerpunktthema: ARCHIPELAGO

Informationsdienst der sequa gGmbH

Gemeinsam stark

Paolo Baldan (rechts im Bild), Teamleiter sequa gGmbH, im Gespräch mit Alexis Hoyaux von der Europäischen Kommission

ARCHIPELAGO ist ein Programm, das darauf abzielt, die Beschäftigungsfähigkeit der Jugend und die unternehmerische Kapazität von Kleinst-, Klein- und Mittelunternehmen (KKMU) in zwölf Zielländern der Sahelzone und der Tschadsee-Region zu stärken. Nathalie Vernhes und Alexis Hoyaux aus der Generaldirektion für Internationale Partnerschaften der Europäischen Kommission freuen sich über die bisherigen Erfolge des Programms. Es wird von einem Konsortium durchgeführt, das aus sequa gGmbH (Koordinator), CPCCAF und Eurochambres (Partner) besteht.

sequa: Was hat die Europäische Union dazu bewogen, das Programm ARCHIPELAGO zu finanzieren?
Vernhes: Das Projekt entspricht genau dem ersten Ziel des Treuhandfonds der Europäischen Union für Afrika (EUTF), nämlich der Einrichtung von Programmen für eine integrative wirtschaftliche Entwicklung, die auf die Beschäftigungsfähigkeit von Jugendlichen und gefährdeten Gruppen abzielen. Deren soziale und berufliche Fähigkeiten sollen verbessert und Arbeitsplätze geschaffen werden, einschließlich der Förderung der Selbstständigkeit, vor allem von Jugendlichen und Frauen.
Es ist eines der wenigen vom EUTF finanzierten Programme, das von repräsentativen Organisationen des afrikanischen und europäischen Privatsektors wie Industrie- und Handelskammern, Landwirtschafts-, Handwerkskammern, Arbeitgebern und anderen Wirtschaftsverbänden in Partnerschaft mit Zentren für technische und berufliche Bildung und Ausbildung (TVET) entwickelt und durchgeführt wird. Das Programm setzt dabei auf die Kombination von bedarfsorientierter beruflicher Bildung einerseits und auf die Ausbildung von UnternehmerInnen andererseits, um die Integration junger Menschen in den afrikanischen Arbeitsmarkt zu unterstützen.
sequa: Wie beurteilen Sie die Nachhaltigkeit der Aktivitäten des Programms ARCHIPELAGO?
Vernhes: Im Rahmen von zwei öffentlichen Ausschreibungen wurden 20 Partnerschaftsprojekte ausgewählt, die jetzt afrikanische und europäische Organisationen gemeinsam umsetzen. Die Nachhaltigkeit

>> Fortsetzung auf Seite 2

Editorial

ARCHIPELAGO ist ein äußerst erfolgreiches europäisches Programm, das auf den langjährigen Erfahrungen des Programms der deutschen Berufsbildungspartnerschaften (BBP) aufbaut. Die wesentlichen Erfolgsfaktoren des Programms sind:
Partnerschaftsgedanke: In jedem Teilprojekt arbeiten ein europäischer und ein afrikanischer Partner zusammen.
Nachfrageorientierung: Jedes Teilprojekt ist nachfragegetrieben. Am Beginn aller Überlegungen standen stets die konkreten Bedürfnisse der Privatwirtschaft in ihrem jeweiligen Ökosystem.
Duale Ausbildung: Alle Bildungsmaßnahmen, in deren Rahmen 7.130 Menschen ausgebildet wurden, enthalten Praxisanteile in Unternehmen.
Nachhaltigkeit: Jede geförderte Partnerschaft hat eine Vorgeschichte und ist auf Langfristigkeit angelegt.
Beteiligung der Privatwirtschaft: 800 KKMU und 1.800 ManagerInnen in Unternehmen beteiligten sich am Programm.
Schlagkräftiges Konsortium: Über unsere Partner, der Conférence Permanente des Chambres Consulaires Africaines et Francophones CPCCAF und Eurochambres, konnten wir europäische und afrikanische Kammern gezielt und direkt ansprechen.
Schlankes Projektmanagement: Unser Kernteam in Brüssel besteht nur aus vier sehr erfahrenen und effizienten MitarbeiterInnen. Die anteiligen Verwaltungskosten konnten dadurch bislang niedrig gehalten werden.

Mit dem Brustton der Überzeugung schließe ich mich dem Projektgutachten an: ARCHIPELAGO ist ein »Blueprint« für die Berufsbildung (nicht nur in Afrika) und muss fortgeführt werden!

Gebhard Weiss
Geschäftsführer sequa

>> Fortsetzung von Seite 1

wird durch die Zusammenführung von afrikanisch-europäischen Wirtschaftskreisen erreicht, indem sie langfristige Partnerschaften zwischen ihren jeweiligen Wirtschafts- und Berufsbildungssystemen konsolidieren. Dadurch soll ein besserer Zugang der Zielgruppen zu den Ausbildungsangeboten der afrikanischen Organisationen sowie eine Verbesserung des öffentlich-privaten Dialogs erzielt werden.

sequa: Was sind die Schlussfolgerungen der von der Europäischen Kommission durchgeführten Zwischenevaluierung?

Vernhes: Ansatz, Methodik und Zwischenergebnisse von ARCHIPELAGO wurden in der Zwischenevaluierung (MTE) positiv beurteilt. Der MTE-Bericht empfiehlt unter anderem, das Programm zu erweitern und zu diversifizieren, um eine neue Phase in weiteren Ländern und mit mehr thematischen Ausbildungsthemen einzuleiten und das Netzwerk afrikanischer und europäischer TVET-Akteure zu stärken und auszubauen.

sequa: Wie wichtig ist es Ihrer Meinung nach, die Unternehmen in alle Phasen des Programms einzubeziehen?

Hoyaux: Zuallererst verlangt das Programm ARCHIPELAGO von den Wirtschaftsverbänden, dass sie von ihren Mitgliedern, den Unternehmen, die notwendigen Informationen sammeln, um eine vorläufige Analyse der Qualifikationsdefizite zu erstellen. Das ermöglicht ein gutes Verständnis der Ökosysteme, in denen der Privatsektor tätig ist. Gleichzeitig werden die Bedürfnisse und Möglichkeiten des Marktes für jede Wertschöpfungskette identifiziert, auf deren Grundlage konkrete Berufsbildungsmaßnahmen entwickelt werden können, die den tatsächlichen Bedürfnissen der Unternehmen und des Marktes entsprechen. Da die Unternehmen aktiv an der Analyse der Qualifikationsdefizite teilgenommen haben, verpflichten sich auch viele von ihnen, Lernende auszubilden und Lehrlinge in ihren Unternehmen aufzunehmen.

sequa: Wie beurteilen Sie den Beitrag des Programms zur Stärkung des Berufsbildungsökosystems in den afrikanischen Zielländern?

Hoyaux: Um die richtige Anzahl von Menschen mit den richtigen Fähigkeiten und Kompetenzen zur richtigen Zeit auf die richtigen Arbeitsplätze zu bringen, bedarf es des Vertrauens und der Zusammenarbeit aller wichtigen Akteure. Angesichts Millionen junger Menschen, die jedes Jahr ins Berufsleben eintreten, ist es wichtig, dass die sich schnell verändernden Volkswirtschaften genügend menschenwürdige Arbeitsplätze schaffen, um sie aufzunehmen. In diesem Zusammenhang ist die Qualifikationsentwicklung als Motor für die sozioökonomische Entwicklung durch die Verknüpfung mit diesen Beschäftigungsmöglichkeiten von größter Bedeutung. Dazu leistet ARCHIPELAGO einen guten Beitrag und unterhält auch enge Beziehungen zu anderen Programmen und Netzwerken, zum Beispiel zu RAFPRO, dem afrikanischen Netzwerk von Berufsbildungseinrichtungen und -fonds.

Info: Paolo.Baldan@sequa.de

»Wir sind zu 100 Prozent zufrieden«

Ein duales Ausbildungsprogramm für junge Frauen, das den Bedürfnissen von Unternehmen entspricht, ist das Ziel des ARCHIPELAGO-Projektes KALANCI. Das Projekt ist eine Initiative des Französischen Rates der Investoren in Afrika (CIAN) und des Verbandes der großen Industrieunternehmen der Elfenbeinküste (UGECI). Das Berufsausbildungs- und Unterstützungsprogramm fördert die Integration im Elektrizitätssektor und im Hotel- und Gaststättengewerbe. Vor Ort führt RH Excellence Afrique (REA), eine vom CIAN in Abidjan gegründete Vereinigung zur Verbesserung der Berufsausbildung in Westafrika, das Projekt durch.

Die Teilnehmerinnen sollen alle notwendigen Instrumente für den Einstieg in den Arbeitsmarkt erhalten. Daher verbindet das Projekt die Ausbildungsmodule mit einem Praktikum. KALANCI hat in Abidjan sechs Hotels der ACCOR-Gruppe gewonnen, die die Teilnehmerinnen in ihren Betrieben aufnehmen. Es ist ein perfektes Beispiel für ein technisches Berufsausbildungsprogramm (TVET), das von den Möglichkeiten vor Ort angetrieben wird. Konkret wurden 140 Frauen im Alter zwischen 18 und 40 Jahren drei Monate lang in den Berufen Hotelangestellte, Wäschereiarbeiterin, Kellner, Barmann, Barmann-Kellner, Zimmermädchen, Rezeptionistin und Nachtrezeptionistin ausgebildet. Die Ausbildungsmodule wurden von den Partnern des Projekts entwickelt und umfassen 1.000 Stunden Theorie und 1.000 Stunden Praktikum. Die Ausbildungsmodule wurden von den Partnern des Projekts entwickelt und umfassen 1.000 Stunden Theorie und 1.000 Stunden Praktikum.

>> Fortsetzung auf Seite 3

Teilnehmerinnen des dualen ARCHIPELAGO-Projektes KALANCI

>> Fortsetzung von Seite 2

leiterin und Küchenhilfe an der Berufsschule Yarani in Plateau-DOKUI in Abidjan ausgebildet – Praktikum inklusive. Marie Odile Cachia, Direktorin der Schule, ist begeistert: »Kurzausbildungen, die zu Qualifikationen und Professionalisierung führen, sind eine neue Erfahrung für die Schule. Viele Frauen suchen kurze Ausbildungskurse, weil sie so schnell wie möglich ihren Lebensunterhalt verdienen wollen oder nicht über das Ausgangsniveau für einen Diplomkurs verfügen.« Und es scheint zu funktionieren: »Die Rückmeldungen aus den Praktika sind sehr ermutigend, die Hoteliers schätzen die Arbeit der Frauen und haben einigen die Übernahme angeboten«, freut sich Cachia.

»KALANCI entspricht genau unseren Bestrebungen, motivierten Menschen eine Chance zu geben. Und es lohnt sich: Die KALANCI-Praktikantinnen gehören zu unseren besten Mitarbeiterinnen«, sagt auch Amoul Coly, Leiter der Personalabteilung Afrika der ACCOR-Gruppe. »Wir sind zu 100 Prozent zufrieden.« Das Projekt verspricht einen nachhaltigen Erfolg. »Wir werden diese Art der Ausbildung fortsetzen. Zudem hatten wir so eine großartige Gelegenheit, uns Unternehmen anzunähern. Wir sind ständig auf der Suche nach Partnern, die unsere Schülerinnen in ihre Unternehmen integrieren«, sagt Cachia. Auch Coly ist überzeugt: »Wir hatten noch nie so viele so gute Praktikantinnen von einer Schule. Die Frauen sind jetzt in unserer Datenbank und bilden einen Pool für unseren aktuellen und zukünftigen Bedarf.«

Erfolgreiche Absolventinnen des neuen Ausbildungsganges.

Info: Natascha.Haitz@sequa.de

Gartenbau in Ghana für eine bessere Zukunft

Der Gartenbausektor in Ghana wächst schnell und bietet viele interessante Beschäftigungsmöglichkeiten. Die zu Beginn des Projekts durchgeführte Bewertung des Ausbildungsbedarfs hat jedoch deutlich gezeigt, dass eine Lücke zwischen dem derzeitigen Bildungsangebot und denjenigen praktischen Kenntnissen und Fähigkeiten klafft, die erforderlich sind, um eine erfolgreiche ArbeitnehmerIn oder UnternehmerIn zu werden.

Daher schlossen sich das Kwadaso Agricultural College in Kumasi und die TU Delft zusammen und holten sich einen starken Partner aus dem Privatsektor ins Boot, Holland Greentech, um ein Ausbildungsprogramm zu entwickeln, das praxisnah und unternehmerisch ist. Parallel zur Entwicklung dieses Ausbildungsmoduls war es von entscheidender Bedeutung, auch den privaten Sektor in Kumasi einzubeziehen und zu schulen, damit der gesamte Gartenbausektor einen Aufschwung erfährt. Mit seinem umfassenden Ansatz bildet das Projekt daher auch die so genannten »Lead Farmer« aus. Das sind LandwirtInnen, deren Betrieb über eine beträchtliche Größe verfügt und relativ schnell konkrete Verbesserungen vorweisen kann. Diese LandwirtInnen fungieren als Vorbilder für das Programm und bieten Praktikums- und Arbeitsstellen an. Diese öffentlich-private Zusammenarbeit sorgt dafür, dass das Bildungsangebot von Kwadaso gut zu den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes passt und echte Beschäftigungsperspektiven bietet.

Im Rahmen des Projekts wurden sieben Demoparzellen angelegt, ein viermonatiger Ausbildungskurs ausgearbeitet und die AusbilderInnen von Kwadaso geschult, deren SchülerInnen seither die neu entwickelten Kurse besuchen, die Teil ihres bestehenden Lehrplans geworden sind. Die leitenden LandwirtInnen haben ihren Gewinn erheblich gesteigert und einige von ihnen exportieren ihr Gemüse inzwischen in Nachbarländer wie Burkina Faso. Das Ausbildungsprogramm ist in Kwadaso inzwischen voll institutionalisiert, und die Zusammenarbeit zwischen Kwadaso und Holland Greentech wurde durch eine Absichtserklärung formalisiert. Wie überzeugt und begeistert alle TeilnehmerInnen von dem Projekt sind, zeigt ein 2022 aufgenommenes Video, das Sie sich hier anschauen können: www.sequa.de/projekte-programme/archipelago.

Info: Natascha.Haitz@sequa.de

Die LandwirtInnen konnten ihre Gewinne steigern.

Gefördert vom

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

giz Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Europa: Um den aktuellen Schwerpunkten des Ministeriums und den veränderten globalen Herausforderungen Rechnung zu tragen, wurde die Sonderinitiative Ausbildung und Beschäftigung konzeptionell neu ausgerichtet und in Sonderinitiative »Gute Beschäftigung für sozial gerechten Wandel« umbenannt. Die Zielsetzung der Sonderinitiative – gemeinsam mit dem Privatsektor gute Arbeitsplätze zu schaffen und Arbeitsbedingungen zu verbessern – bleibt hochrelevant und ist ein zentrales Anliegen des BMZ und seiner Partner in anderen Regierungen. Bei der Förderung von Arbeitsplätzen rücken nun insbesondere höherwertige Jobs für Frauen und Jobs in grünen Sektoren in den Fokus.
Info: Susanne.Sattlegger@sequa.de

Usbekistan: Im September 2022 startete das Bildungswerk der sächsischen Wirtschaft in Dresden das Kammer- und Verbandspartnerschaftsprojekt (KVP) mit der Industrie- und Handelskammer Usbekistans (CCIU). Ziel des Projektes ist es, die CCIU und ausgewählte Regionalkammern in ihrer Funktion als Dienstleister und Interessenvertreter für Unternehmen zu stärken, um die Wettbewerbsfähigkeit usbekischer KMU zu erhöhen. Projektschwerpunkte sind eine Analyse der Organisationsstruktur und eine Strategieentwicklung für die CCIU, die strukturelle Einbindung der Regionalkammern in Entscheidungsprozesse der CCIU sowie die Modernisierung des Dienstleistungsangebots der CCIU für ihre Mitgliedsbetriebe. Das Projekt wird von einer deutschen Langzeitexpertin vor Ort geleitet. Finanziert wird die KVP vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.
Info: Anastasia.Thulke@sequa.de

Ruanda: Das Wachstum des organischen Landwirtschaftssektors in Ruanda und die Verbesserung von Arbeitsplätzen in diesem Bereich ist Ziel eines PartnerAfrika-Projekts von Naturland e.V. Der Verband unterstützt die Rwanda Organic Agriculture Movement (ROAM) dabei, LandwirtInnen durch Trainings und Beratungen ihre Produktion auf Naturland-Standards und ökologische Agroforstsysteme umzustellen. Die Landwirtschaft ist ein zentraler Wachstumsmotor der ruandischen Wirtschaft. Der Anteil der Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt ist jedoch noch gering und durch die hohe Besiedelung des Landes kommt es zunehmend zur Landverknappung und zu einer intensiven Ausbeutung der Flächen. Naturland und ROAM planen daher die Kooperation im Ausbau von Agroforstsystemen, in denen Gehölze mit Ackerkulturen und/oder Tierhaltung auf einer Fläche kombiniert werden. Im Zusammenspiel von Dauerkulturen und Nutzpflanzen entsteht natürlicher Dünger, der den Ertrag steigert, und Wurzelmasse, die den Boden vor Erosion und Austrocknung schützt. Zertifizierungen durch das Participatory Guarantee System (PGS) ermöglichen den Zugang zu internationalen Märkten für ausgewählte Produkte. Zudem ist die Entwicklung des lokalen Biomarktes geplant. Finanziert wird das PartnerAfrica-Projekt durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.
Info: Verena.Duhr@sequa.de

Diese und weitere Projekte stellen wir ausführlich auf **www.sequa.de** vor.

Nigeria: Die deutsche Außenministerin Annalena Baerbock hat im Dezember 2022 in der nigerianischen Hauptstadt Abuja die FOCI Skills Academy (FSA) besucht. Mit großem Interesse informierte sie sich über die dort mit Beratung von sequa eingeführte duale Ausbildung in Bauberufen. sequa unterstützt den nigerianischen Bauverband FOCI (Federation of Construction Industry) im Rahmen des GIZ-Vorhabens Skills Development for Youth Employment (SKYE) seit 2020 beim Aufbau eines Trainingszentrums mit dem Ziel, Fachkräfte für den Arbeitsmarkt bedarfsgerecht auszubilden. Die FSA bietet mittlerweile drei einjährige Ausbildungsgänge in den Bereichen Maurer (Masonry Construction Worker), Bauschreiner (Construction Carpentry) und Haustechnik (Plumbing & Pipefitting) an. Anlass der zweitägigen Reise der Ministerin nach Nigeria war vor allem die Rückgabe einiger sogenannter Benin-Bronzen, die in der Kolonialzeit aus dem Königspalast in Benin, einem Bundesstaat des heutigen Nigeria, entwendet wurden und in den Besitz deutscher Museen gelangt sind.
Info: Bettina.Mueller@sequa.de

Herausgeber: sequa gGmbH Alexanderstraße 10 53111 Bonn Telefon +49 (0) 228 982 38-0 Telefax +49 (0) 228 982 38-19 Info@sequa.de www.sequa.de **V. i. S. d. P.:** Marion Graulich Marion.Graulich@sequa.de **Redaktion und Gestaltung:** Laycom PR und Medienagentur Troisdorf **Druck:** Druckerei mps GmbH Köln **Fotos:** Seite 1 ARCHIPELAGO, Seite 2 und Seite 3 ARCHIPELAGO, Seite 4 sequa
Sie können den Bezug des sequaForums jederzeit mit einer Nachricht an den Herausgeber widerrufen.